

KOSMOS

DIE
SPANNENDSTEN
FÄLLE

VOX

Die pferde PROFIS



BERND HACKL
KATJA SCHNABEL

BERND HACKL
KATJA SCHNABEL

Die pferde PROFIS



KOSMOS

INHALT



5 Wango - Ein Huzule außer Rand und Band

7 Wango und Lara

23 Don - ein „fürchtbarer“ Spanier

25 Don und Katja

37 Nirano - ein Unfall mit Folgen

39 Nirano und Johanna

55 Felix - der Glückliche

57 Felix und Nadine

75 Layla - die eigensinnige Kaiserin

77 Layla und Mandy

98 Apollo - der Showmaker

101 Apollo und Anett

116 Marie - die Impulsive

119 Marie und Nicole

WANGO

– EIN HUZULE AUSSER
RAND UND BAND







SELBSTBEWUSST

Wango sieht man seinen starken Willen bereits an.



Wango und Lara

Der Huzule ist eine Ponyrasse und kommt aus der „Huzulei“, Osteuropa. Diese Pferde sind als Zug- und Tragtiere im Einsatz. Durch ihre Härte und Trittsicherheit eignen sie sich besonders gut für den Einsatz auf Geröllfeldern und schwierigem Gelände.

Die 24-jährige Lara ist mit ihrem Latein am Ende. Als sie im Sommer 2019 den Huzulenwallach Wango im Gelände zur Probe reitet, weiß sie, dass das ihr Freizeitpferd und der neue Freund ihrer Stute sein wird, und kauft das nach Angaben des Verkäufers gerittene und gefahrene Anfängerpferd. Zu dem Zeitpunkt weiß sie noch nicht, was ihr noch blühen wird. Lara will gleich alles richtig machen und bringt ihr Pony direkt zur Trainerin, die auch ihre Stute trainiert.

ERNSTE PROBLEME

Bei der Trainerin zeigt Wango schnell seine andere Seite: Kein Respekt vor dem Menschen, Losreißen und Auskeilen beim Longieren und sich möglichst der Arbeit entziehen. Die Trainerin kommt nicht weiter und Wango zieht viel früher als geplant in sein eigentliches Zuhause ein. Dort freundet er sich schnell mit der Stute an, mit der er zusammen im Offenstall steht. Dieser wurde extra für ihn umgebaut,

um möglichst kurze Wege zu haben. Denn auch das Führen ist ein Problem. Er kommt zu nah an den Menschen, hält keinen Abstand, reißt sich los und keilt nach hinten aus. Das bekommt Lara unmittelbar zu spüren. Der Wallach macht selbst vor Zäunen nicht halt. Selbst bei den alltäglichsten Dingen wie Hufe auskratzen kommt Lara schnell an ihre Grenzen, wenn Wango ständig nach ihr tritt und die Hufe wegzieht. Laras Verzweiflung ist mittlerweile so groß, dass sie ihre Tränen nicht mehr zurückhalten kann. Anstatt eines Anfängerpferdes mit Ambition zu reiten, hat sie nun ein Problempferd, mit dem sie nicht einmal spazieren gehen, geschweige denn es longieren oder mit ihm arbeiten kann. Ihn wieder abzugeben ist undenkbar, vor allem, weil sie der Stute ihren neuen Freund nicht nehmen möchte. Lara wünscht sich sehr, dass Wango händelbar wird und man ihn zumindest führen und longieren kann.

Wango ist neugierig,
aber misstrauisch.



DIE EINSCHÄTZUNG DES PFERDEPROFIS

Als ich das Castingvideo von Wango sehe, bin ich schockiert darüber, dass sich ein kleines Pony so aufführen kann. Mein erster Gedanke ist allerdings, dass das Problem vielleicht gar nicht so groß und mit ein bisschen Basistraining leicht zu beheben wäre. Vor allem ist Wango ja angeblich schon trainiert und reitbar, da kann es doch nicht so schwer sein, ihn zu korrigieren und davon zu überzeugen, dass sich Mitarbeit lohnt und Spaß macht. Im Casting war deutlich zu sehen, dass Wango seine Besitzerin ziemlich durch die Gegend schiebt und sich scheinbar einen Spaß daraus macht, Lara zu veräppeln. Am Grad der Verzweiflung der Besitzerin konnte man sehen, dass sie drauf und dran war, das Pony wieder abzugeben, auch wenn es ihr nicht leichtgefallen wäre.

Eigentlich wollte ich den kleinen Kerl gar nicht ins Training nehmen, weil ich mit dem Pony nur Bodenarbeit machen kann, aber nicht reiten, da ich zu schwer und zu groß für ihn bin. Doch Laras Tränen haben mir dann letzten Endes das Herz erweicht und ich habe zugesagt.

DIE ERSTE BEGEGNUNG

Als ich bei Lara und Wango im Stall ankomme, fällt mir auf, dass Lara zugunsten von Wango sehr viel baulichen Aufwand betrieben hat, um das Zusammenleben mit ihm so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Extra für den kleinen Kerl wurde ein Roundpen gebaut und alle Wege so angelegt, dass er auf dem Weg dorthin möglichst nicht flüchten kann. Alle Gegebenheiten wurden so verändert, dass man irgendwie mit diesem Pony klarkommt. Man hat

versucht zu verhindern, dass die Arbeit mit ihm gefährlich wird. Außerdem hat man ihm extra noch einen weiteren Kumpel besorgt, mit dem er seinen übermäßigen Spieltrieb und Bewegungsdrang voll und ganz ausleben kann.

In kurzen Worten: Aus meiner Sicht wurde sehr viel Aufwand betrieben, damit dieser kleine verzogene Sack möglichst wenig Umstände hat und weiterhin seinen Kopf durchsetzen kann.

Solange alles läuft, wie Wango will, ist alles gut!

Vor Ort möchte ich das Problem der beiden live und in Farbe sehen. Lara beginnt mit Wango zu arbeiten und anfangs ist es gar nicht so dramatisch. Nach ungefähr fünf Minuten wird er allerdings immer angespannter und man sieht ihm richtig an, dass er stinksauer wird. Nachdem er Lara quer durch die Gegend zieht und versucht sich loszureißen, fängt er an, seine Besitzerin zu bedrohen. Dabei legt er die Ohren nach hinten und teilweise sieht es so aus, als wolle er Lara angreifen.





Zunächst bewege ich Wango frei im Roundpen.

Ein weiteres großes Thema ist seine Pferdefreundin, von der er natürlich nicht wegmöchte. Es sind insgesamt drei Pferde in diesem Stall: ein Pony, eine bunte Paintstute und Wango. Wango ist der Haremskönig und mir ist sofort klar, dass hier alles nach seiner Pfeife tanzt, inklusive der Besitzerin. Nachdem ich mir angeschaut habe, was Lara hier so an Bodenarbeit mit ihm macht, wird mir schnell klar, dass es keine deutliche Führung gibt. Ihre Körpersprache ist nicht eindeutig, sie ist extrem unsicher im Auftreten und die ganze Sache ist von einem Schatten der Angst überlagert. Lara traut sich nicht, sich wirklich durchzusetzen.

Als feststeht, dass Wango zu mir auf die 7P-Ranch nach Michelsneukirchen kommt, erlöse ich sie vom Training. Wir vereinbaren, dass Lara ihren Wango zu mir nach Bayern fährt, wo ich dann gezielt und täglich mit ihm arbeiten kann.

UMZUG NACH BAYERN

Was Wango von der Reise nach Bayern hält, zeigt er ziemlich schnell. Nach fünf Minuten geht er bereits das erste Mal stiften. Er reißt sich los und läuft zum Gras.

Wango hält auch nicht viel von Elektrozäunen, deshalb bauen wir erst einmal einen ausbruchsicheren Paddock für ihn, woraufhin der kleine Terrorist versucht, sich unter den Panels hindurch freizugraben.

DAS TRAINING BEGINNT

Am Tag nach seiner Ankunft beginnt das Training mit ihm. Lara, Wango und ich machen uns auf den Weg zum Roundpen, doch bereits auf dieser kurzen Strecke zeigt der freche Huzule, was in ihm steckt. Kurzerhand reißt er sich einfach wieder los und rennt weg. Zum Glück ist Wango verfressen und wird durch einen nahen Grasstreifen gebremst. Ich



Auf meine Einladung lässt er sich ein.



Doch genauso schnell ist er auch wieder weg.

fange ihn wieder ein und bringe ihn in den Roundpen. Dort geht der Ärger jetzt aber erst richtig los. Nach anfänglichen fünf Minuten, in denen Wango scheinbar die Lage checkt und ich mir denke: „Schau mal an, die bayerische Luft macht dieses Pony scheinbar brav“, zeigt er sich dann doch genauso wie zu Hause. Der Unterschied ist, dass ich nicht so leicht nachgebe wie Lara. Allerdings sollte ich dafür sofort die Quittung bekommen. Nicht nur, dass Wango abhauen will, er steigt mich jetzt auch mehrmals an und versucht mich aus dem Weg zu schieben. Da Wango an der Hand sehr unkooperativ ist, entscheide ich mich dazu, ihn erst einmal frei zu arbeiten. Ich nehme ihm das Knotenhalter ab und schicke Wango um mich herum los. Doch davon ist er nicht so begeistert. Ich muss ihm deutlich sagen, dass er sich in Bewegung setzen soll. Respekt vor dem Menschen – Fehlzanzeige.

Durch Tritte in meine Richtung und kleine Scheinangriffe will mir Wango seinen Standpunkt eindringlich klarmachen und mich darauf vorbereiten, dass es auch durchaus ungemütlich mit ihm werden könnte. Ich lasse mich nicht einschüchtern und trete ihm selbstbewusst bei jedem seiner Angriffe entgegen. Groß beeindruckt lässt sich Wango zwar nicht, entscheidet aber doch nach ungefähr 20 Minuten, sich die ganze Sache mal anzusehen. Er schenkt mir seine Aufmerksamkeit und beginnt zögerlich, sich mir anzuschließen. Seine Konzentration ist immer nur kurz bei mir. Immer wenn es ihm passt, läuft er einfach wieder weg. Es dauert jedes Mal relativ lange, bis ich ihn wieder dazu bringe, sich mir anzuschließen. In einem günstigen Augenblick beschließe ich, ihn wieder an das Knotenhalter zu nehmen, um besser auf ihn einwirken zu können.

TRAININGSANSATZ

Ich bin der Meinung, dass auch Pferde lernen können, mit der Aufmerksamkeit länger bei der Sache zu bleiben. Das scheint ein Grundproblem bei Wango zu sein, und über das Knotenhalfter wäre es mir möglich, Aufmerksamkeit einzufordern, wenn sie verloren geht. Die Kontrolle über die Beine ist bei der Bodenarbeit mein erster Ansatz.

Um mir Respekt zu verschaffen, muss Wango verstehen und einsehen, dass

ich seinen Körper bewegen kann. Ich will als Erstes die Vor- und die Hinterhand des Ponys bewegen. Wango sieht das allerdings ganz anders und lässt sich nicht lange bitten – er macht den Körper steif und haut ab. Wieder und wieder flüchtet Wango. Ich reagiere nicht emotional, fange ihn einfach ruhig wieder ein und beginne von Neuem. Als Wango merkt, dass ihm die Flucht nichts bringt, zieht er ein neues Register. Er bedrängt mich massiv, droht und steigt mich sogar

Am Knotenhalfter
kann ich besser auf
Wango einwirken.



teilweise an. Ich lasse mich auch jetzt nicht provozieren und arbeite ruhig mit ihm weiter. Als Wango einigermaßen kooperativ wird, beende ich das Training und denke mir: Morgen ist auch noch ein Tag.

Sein Verhalten wird mit zunehmender Arbeit jedoch nicht besser und nach ein paar Tagen beginnt Wango tatsächlich, mich anzugreifen. Er beißt mich in die Schulter, steigt mich an und versucht mich zu Boden zu drücken. Wango will beweisen, was für ein harter Kerl er ist, und zieht die Nummer mit dem Angreifen noch weitere Male durch. Da er zum Glück nicht groß ist, gehen diese Angriffe glimpflich aus. Außer ein paar blauen Flecken und kleinen Kratzern ist nichts passiert.

An dieser Stelle muss man erwähnen, wäre Wango kein Pony, sondern ein „richtiges“ Pferd, hätte ich das Risiko für meine Belegschaft und mich vermutlich nicht in Kauf genommen und den Fall abgelehnt. Denn als Chef unseres Trainingsbetriebs bin ich verantwortlich für meine Mitarbeiter, die ja ebenfalls mit den Trainingspferden umgehen. Es wäre auch nicht auszu-denken, was passieren könnte, wenn eines meiner Kinder auf die Idee käme, in den Paddock zu klettern ...



Am Boden möchte ich zunächst die Kontrolle über Hinterhand und Vorhand bekommen.